

Liebe Mitglieder und Freunde/Unterstützerinnen und Interessierte des Vereins „Goldkinder“,

Mein Name ist Andrea Lederer-Rothe und ich bin österreichisches Mitglied des Vereins seit vielen Jahren. Nachdem ich heuer zum zweiten Mal mit Gudrun im Kinderprojekt in Mae Sai war, ist es mir ein Anliegen, meine Eindrücke ein wenig zu schildern.

Gudrun, mein Mann Horst und ich sind von Chiang Mai aus mit einem Mietauto gestartet. Schon die Fahrt in den Norden Thailands war von vielfältigen Eindrücken begleitet. Wir besuchten den „weißen Tempel“ vor Chiang Rai, der ein bezauberndes Kunstwerk darstellt, das angeblich erst 2070 fertig gestellt sein soll. Anschließend hat uns Mae Sai im Abendlicht mit seinem quirligen Leben auf den Straßen empfangen. Unser Hotel lag mitten an der Hauptstraße und so konnten wir am Abend schon ein bisschen in das bunte Straßenleben eintauchen.

Ein erster Besuch im Projekt war am nächsten Vormittag geplant, um mit Ngaow den Ablauf unseres Aufenthalts im Projekt zu besprechen. Wider Erwarten waren doch Kinder da, weil an diesem Tag einige Schulen frei hatten. Ngaow war beschäftigt damit, einigen Kindern und Jugendlichen den Bau einer Bühne im Freien zu erklären. Er rechnete und lief mit dem Maßstab herum und markierte eine bestimmte Fläche, auf der später eine „Open-Air-Bühne“ entstehen sollte.



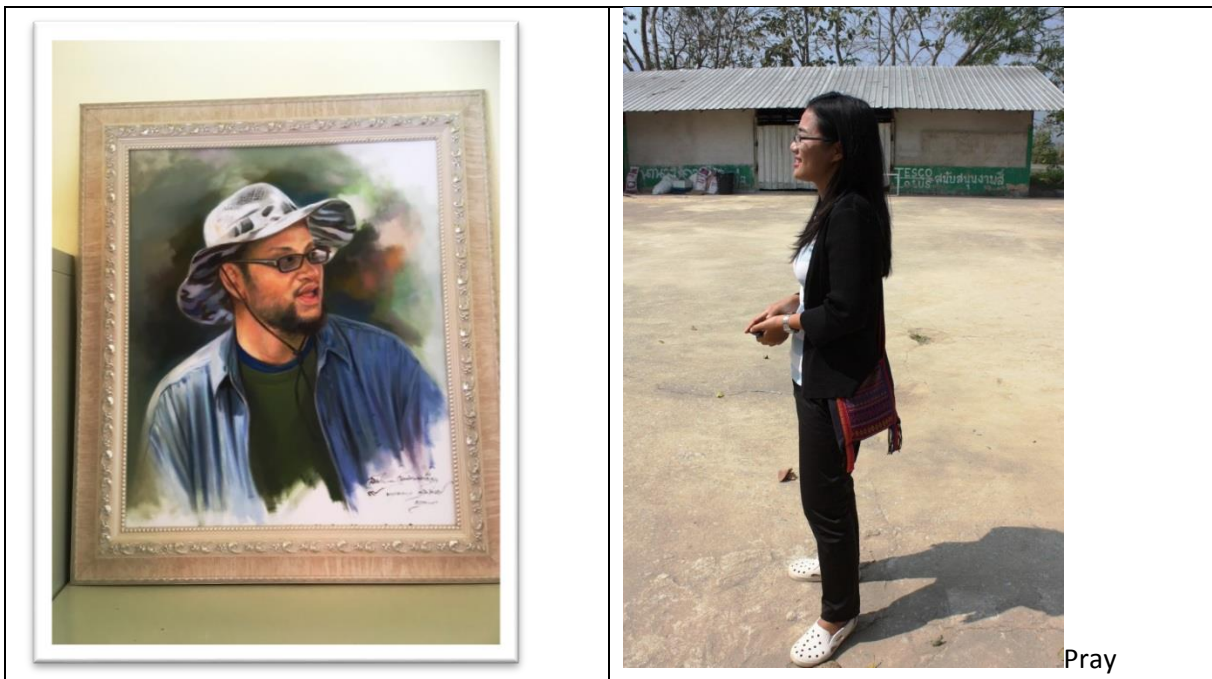
Alle waren sehr eifrig bei der Arbeit. Sie unterstützten sich gegenseitig beim Schleppen der schweren Mörtelsäcke und der Betonziegel. Von mir als Beobachterin nahmen sie kaum Notiz, da sie ganz in ihre Aufgabe versunken waren. Ngaow erklärte uns das neue Projekt: es sollte die Bühne für eine Talentshow der Kinder werden.

Da wir quasi noch inoffiziell im Projekt waren, hatten wir Zeit für einen Rundgang. Pray- eine junge Frau, die im Projekt aufgewachsen ist und nun vor dem Abschluss eines Studiums steht, begleitete uns

auf dem Rundgang. Sie arbeitet unter der Woche im Projekt mit und ist für alle administrativen Tätigkeiten zuständig. Sie verwaltet die Impfpässe der Kinder und hat inzwischen für jedes Kind im Projekt ein „Lebensbuch“ angelegt. Die Kinder haben ja in der Regel keinerlei Dokumente und wissen zum Großteil nicht einmal, wann sie geboren wurden. Pray hat in diesen Lebensbüchern alle Daten und Unterlagen, die bekannt sind, gesammelt und versucht, auch die Geschichte jedes Kindes ein bisschen aufzuzeichnen. Die Bücher werden ordentlich im Büro verwahrt und sind vertraulich.



Hier hängt auch ein Gemälde von Ngaow- leider habe ich vergessen zu fragen, wer es gemalt hat.

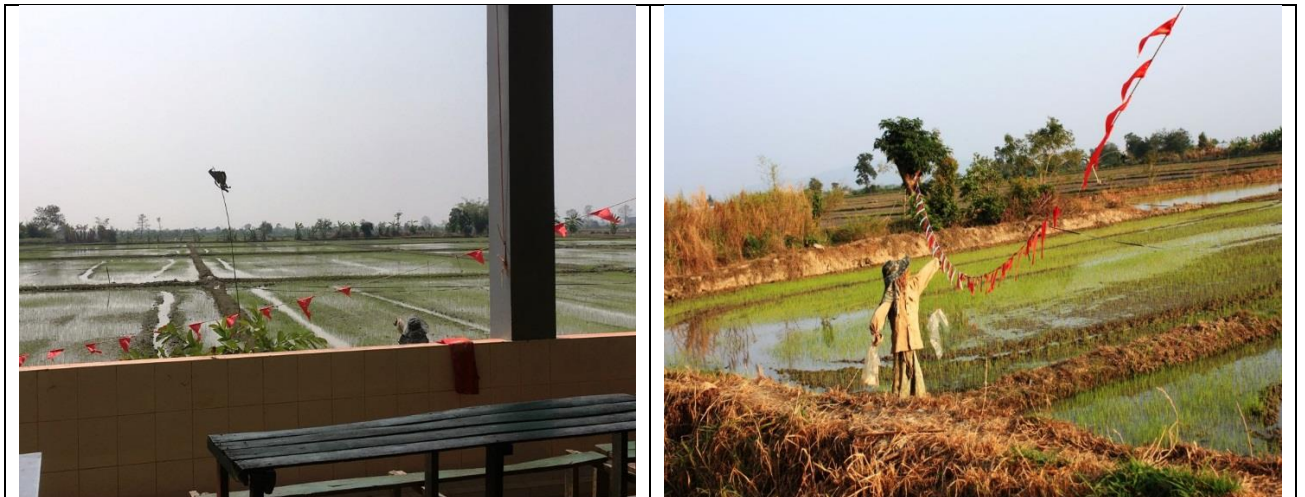


Im Eingangsbereich fällt uns auf, dass es ein richtiges Logo mit der Bezeichnung des Kinderprojekts gibt. Das Projekt ist hier unter BAAN NANA- was so viel heißt wie: „das Dorf in den Reisfeldern“-

bekannt. In unserem vorjährigen Impfraum ist dieses Jahr ein Warteraum im Schatten entstanden, den die Kinder liebevoll gestaltet haben. Ngaow erzählt uns dazu, dass ein Coffee-Shop im Projekt geplant ist, um den selbst angebauten Kaffee auch anzubieten. Außerdem kommen am Wochenende immer häufiger Menschen, die das Projekt besuchen und besichtigen wollen.



Die umgebenden Reisfelder



Im Schatten von Bambussträuchern sitzen einige kleinere Kinder und spielen.



Diese Kinder gehen noch nicht zur Schule. Bis vor kurzem war Gadeng im Projekt für sie zuständig. Sie ist auch hier aufgewachsen und hat lange freiwillig mitgearbeitet. Nun ist sie aber geschieden und hat

drei Kinder zu versorgen. Daher war sie gezwungen, schweren Herzens außerhalb des Projekts Geld zu verdienen. Im Projekt gibt es ja keine fixen Stellen und keine fixen Geldzahlungen, da nie sicher ist, wieviel Spendengelder hereinkommen. Im Moment kümmert sich ein leicht behinderter Mitbewohner im Projekt zwischendurch um die kleinen Kinder. Aber dies ist natürlich keine Dauerlösung.

Im Projekt wird Gemüse selbst gezogen, auch Papayabäume und Limettenbäume wurden gepflanzt. Das Gemüse wird von den Kindern liebevoll gepflegt.



Es gibt sogar eine Pilzzucht in einer verdunkelten Hütte!



Wir haben genügend Zeit, um dem geschäftigen Treiben der Kinder in Ruhe zuzusehen. Mir fällt besonders ihr soziales Verhalten auf, das ausgesprochen reif ist. Man sieht keine aggressiven Handlungen untereinander. Entweder beschäftigen sich die Kinder in kleinen Gruppen oder spielen auch alleine. Sie sehen zufrieden aus. Einige Jungen spielen mit einem Ball, zwei Mädchen gießen mit einem Lied auf den Lippen das Gemüse an der Hauswand. Man glaubt kaum, dass im Moment über 60 Kinder hier miteinander leben. Wir vereinbaren unseren offiziellen Besuch für nach dem Abendessen und freuen uns schon darauf. Bis zum Abend hat auch die Open-Air-Bühne konkretere Formen angenommen. Mit Gudrun und Horst kaufen wir am Markt in Mae Sai noch 20 Decken für die Kinder. Die waren auch das letzte Mal schon sehr willkommen.



Wir kommen- wie vereinbart- nach dem Abendessen der Kinder wieder ins Projekt und werden in den ersten Stock des großen Gebäudes gebeten, in dem sich ein richtiger Veranstaltungssaal befindet. Gudrun richtet ein paar Begrüßungsworte an die Kinder und ich bedanke mich bei Ngaow und Jane für Ihre wertvolle Arbeit, die sie hier täglich – und das seit vielen Jahren- leisten und bringe ein Fotobuch von unserem letzten Besuch 2017 mit. Insgesamt haben wir ca 40 kg Sachspenden und 20 Decken mitgebracht. Alles wird auf den Stühlen ordentlich gestapelt. Gudrun konnte an Ngaow den Spendenbetrag von € 5600.- übergeben, der sich dafür herzlichst bedankt hat.



Die Kinder haben wieder ein Programm vorbereitet und haben sich entsprechend hübsch gemacht. Anbei einige Eindrücke der Vorführung, die uns sehr gerührt hat.



Eine Gruppe Mädchen hat einen anspruchsvollen thailändischen Tanz aufgeführt und dazu haben alle weiße Kleider angehabt.



Es war sehr berührend, mit welcher Hingabe die Mädchen getanzt haben.

Nach der Verteilung der Sachspenden, die viele leuchtende Augen zur Folge hatte, bekamen wir zum Abschied von jedem Kind eine Jasminkette und eine liebevolle Umarmung geschenkt. Alle ohne Ausnahme haben sich persönlich bei uns bedankt und Tränen der Rührung sind über unsere

Gesichter gelaufen. Jane stellt zum Abschluss noch vier junge Projektbewohner vor, die gerade den High-School-Abschluss geschafft haben und den Kindern davon erzählten. Die Schulbildung wird hier im Projekt sehr groß geschrieben.



Am nächsten Tag führte uns Ngaow in zwei Bergdörfer, die vom Kaffeeanbau leben. Von hier stammen einige der Kinder. Wenn man sieht, aus welcher Armut die Kinder stammen und dann erlebt, wie sie sich im Projekt entwickeln, geht einem das Herz auf.

Gegen Abend kommen wir wieder nach Baan Nana, um uns von den Kindern zu verabschieden. Noch einmal werden wir von allen Kindern liebevoll umarmt. Manche kommen mehrmals, um sich für einige Sekunden eng an uns zu schmiegen.

Es waren sehr aufwühlende und beeindruckende Momente hier in dem Dorf in den Reisfeldern, die ich nicht missen möchte und für die ich sehr dankbar bin, weil sie meinen Blick auf das Wesentliche wieder geschärft haben.

Andrea Lederer-Rothe



Mehr Information: www.goldkinder.org

SPENDENKONTO: Goldkinder Mae Sai, IBAN: DE31 8404 0000 0755 0999 00